



# Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 29. Juni.

## Bekanntmachungen.

Der für den Höfer Friedrich Karl Kleine in Lügen sub Nr. 35 ausgefertigte Gewerbe-Legitimationschein pro 1880 ist verloren gegangen und wird daher hiermit für ungültig erklärt.  
Merseburg, den 22. Juni 1880.

Der königliche Landrath.  
von **Heldorf**.

Vom 1. Juli ab wird bei den Postanweisungsformularen für den inländischen Verkehr das Postwerthzeichen von 20 Pfennig gleich mit eingedruckt sein. Von den Postanstalten werden diese Formulare gegen Einziehung des durch den Werthstempel dargestellten Betrages an das Publikum abgesetzt werden. Beträgt die Gebühr mehr als 20 Pfennig (also bei Postanweisungen von mehr als 100 Mark), so ist der Mehrbetrag in Freimarke aufzukleben. Von den Postanstalten werden mit Freimarken besetzte Postanweisungsformulare vom 1. f. M. ab nicht mehr ausgegeben. Dagegen werden neben den neuen Formularen mit Werthzeichen, auch weiterhin noch Formulare ohne Werthzeichen jedoch nur in Mengen von mindestens 20 Stück, zum Preise von 10 Pfennig für je 20 Stück an das Publikum verkauft werden. Neue Postanweisungsformulare ohne Werthzeichen gelangen erst zur Ausgabe, nachdem die Vorräthe an Formularen bisheriger Art bei den Postanstalten verbraucht sind. In den Händen des Publikums befindliche Formulare der alten Art können aufgebraucht werden. Bis auf Weiteres können mit eingedruckt Postwerthzeichen versehene Postanweisungsformulare, wenn sie in den Händen des Publikums unbrauchbar geworden sind, bei den Postanstalten gegen neue gültige Formulare umgetauscht werden. Die Verwendung der aus verdorbenen Formularen ausgeschnittenen Postwerthzeichen zum Frankiren von Postsendungen ist nicht gestattet.  
Berlin W., den 15. Juni 1880.

Der Staatssekretair des Reichs-Postamts.  
Stephan.

### Päckereiverkehr mit der Schweiz.

Vom 1. Juli d. J. ab werden Pakete ohne Werthangabe im Gewicht bis 5 Kilogramm nach der Schweiz nur frankirt befördert. Die Lage für ein solches frankirtes Paket beträgt 80 Pfennig.  
Berlin W., den 14. Juni 1880.

Der Staatssekretair des Reichs-Postamts.  
In Vertretung: Wiebe.

### Bekanntmachung.

Die letzte diesjährige unentgeltliche Impfung findet **Sonnabend den 3. Juli d. J., Nachmittags von 3—4 Uhr, im Saale der I. Bürgerschule statt.**

Wir bringen dies mit dem Bemerken zur Kenntniss des Publikums, daß diejenigen Eltern u., deren Kinder ohne gesetzlichen Grund der Impfung entzogen geblieben sind, mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft werden.

Merseburg, den 21. Juni 1880.

### Die Polizei-Verwaltung.

Die **Magazin-Verwaltung** zu Merseburg hat den **Heu-Ankauf** wieder aufgenommen. — Es wird Heu aus der diesjährigen Ernte von der Wiese als auch Heu aus der vorjährigen Ernte gekauft.

### Auction.

**Mittwoch den 30. d. M., Vorm. 9 Uhr,** versteigere ich in meinem Auctionslokale auf dem hiesigen Rathskeller 1 birkenes Sopha, 4 Stühle, 1 Waschtisch, 2 Kommoden, 1 Spiegel, 1 oval. Tisch und 2 Kleiderschränke, ferner: 1 Sopha- und 1 Lehnstuhlgestell, endlich 9 halbe Baeh- Häute öffentlich meistbietend.  
Merseburg, den 26. Juni 1880.

Schlüter, Gerichtsvollzieher.

### Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obsternte in der hiesigen Rittergutswald und im sogenannten großen Gewehrort soll

**Freitag den 2. Juli, Vormittags 11 Uhr,**

im Gasthose zu Colleben öffentlich verpachtet werden.  
Schlopau, den 28. Juni 1880. Reinhardt, Förster.

### Haus-Verkauf.

Ich bin Willens, mein Haus Oberburgstraße Nr. 9, welches sich im besten baulichen Zustande befindet und 4 schön eingerichtete Familienlogis enthält, unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Elise Kundius.



Eine neumilchende Kuh, mit oder ohne Kalb, steht zum Verkauf in **Frankleben Nr. 22.**



Eine hochtragende Kuh steht zu verkaufen **Agendorf Nr. 11.**



Ein Käuferf Schwein steht zu verkaufen **H. Sirtstraße 13.**

### Gutes Seilstroh ist zu verkaufen in Blösien 7.

In meinem neubauten Hause, Halleische Straße, ist die erste Etage mit Erker, bestehend in 7 heizbaren Zimmern, Kammern, Küche und sonstigem Zubehör, von jetzt ab zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.  
Morgenroth.

### Logis-Vermiethung.

2 Stuben, einige Kammern, Küche und sonstiges Zubehör ist an ruhig Leute zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.

A. Klage, Wagnerstr. 9.

### Wohnungs-Anzeige.

Die 1. Etage meines Hauses, am Gotthardsthor, bestehend aus 8 heizbaren Stuben, 3 Kammern, Küche und allem Zubehör, nebst einem Stück Garten, ist zu vermieten und 1. Oktober d. J. zu beziehen.

Ehr. verw. Merkel, Gotthardsthor. Nr. 21.

Das vom Herrn Major Freiherrn von Böcklin bewohnte Logis ist von jetzt ab zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen **Unteraltenburg 60.**

Eine freundliche möblirte Wohnung ist zu vermieten **Altenburger Schulplatz 4.**

Ein Familienlogis in der 1. Etage von 2 Stuben, Kammer, Küche nebst sonst. Zubehör ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Preis 60 Thlr. Näheres **Markt 5.**

**Markt Nr. 30.** ist eine fein möblirte Wohnung zu vermieten.

Eine gut möblirte Stube und Kammer ist zu vermieten **Breitestr. 10.** Dasselbst ist auch eine Stube mit kleiner Küche und Stall an eine einzelne Person zu vermieten.

2 junge Mädchen vom Lande, welche sich in der Stadt ausbilden wollen, finden zum Herbst freundliche Aufnahme sowie Unterricht in allen weibl. Handarbeiten und Nachhilfe in Musik; zu erfragen bei Herrn **Reichelt** am Markt.

Ein Logis, Weisenfeller Straße, von 3—4 Stuben mit Balkon nebst allem Zubehör ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres **gr. Sirtstraße 7.**

Ein Garçonlogis ist mit Benutzung des Instrumentes zu vermieten. **Unteraltenburg.** Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Logis, bestehend aus zwei Stuben, zwei Kammern, Küche, Keller, Bodenstube und allem Zubehör, ist an stille ruhige Leute von jetzt ab zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen **Bahnhofstraße Nr. 3.**

**Weisenfeller Str. 4** ist die obere Etage, sowie eine Parterre-Wohnung sofort zu vermieten; desgleichen die Wohnungen von zwei neuen Häusern.

Ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen **Oberbreitestraße 4.**

Ein Logis, best. aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst übr. Zubeh. ist sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen **Georgstraße 1.**

Eine möblirte Wohnung ist zu vermieten **Marienstraße 1. 1 Fr.**

### Für Stellmacher.

Eine große Partie trockener **Felgen** in allen Stärken sind **ausfallend billig** zu verkaufen in der **Holzhandlung** von **Julius Brettschneider, Leipzig, Berliner Str. 79,** dicht am Berliner Bahnhof.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, 1 Treppe hoch, ist zu vermieten und sogleich oder 1. Oktober zu beziehen Brühl 18. Auch sind daselbst 2 Schlafstellen offen.



Zum **Kinderfeste** empfiehlt billige u. passende **Gegenstände**, sowie alle **Schul-Artikel** zu Lotterien und Geschenken etc. in großer Auswahl **G. Lots.**

Zum bevorstehenden Kinderfeste offerire ich billige und schöne Geschenke zum Preise von 10 bis 50 Pf. **A. Gelbert,** Breitestr. Nr. 7.

**Der Bazar für Schuhwaaren** **Rossmarkt 11.** empfiehlt sein reichhaltiges Lager in guter Waare zu billigen Preisen; Damen-Zeugstiefeln von 3 Mark, Kinder-Beug- und Lederstiefeln von 75 Pf. an. 25 originelle Scherzkarten versendet gegen 50 Pf. in Marken **Gotthilf Koch, Berlin S.W.**

**Die Drogen- & Farbenhandlung** von **Oskar Leberl,** Burgstraße 16, empfiehlt:

alle Sorten **medizinische Seifen**, als: **Carbol-, Camphor-, Borax-, Panama-, Schwefel-, Krankenheiler-, Fichten-, Theer-, Glycerinseife** etc. gegen Flechten und Sommerprossen, **Gallseife** zur fallen Wäsche, **Silberputzseife, Toiletteseifen** mit diversen Blumengerüchen, **Cocoseife** (Familienseife) iniegeln zu 60 Pf., **Sonigwasser** und **Klettenwurzelöl**, beste Mittel zur Stärkung des Haarwuchses.

**Neueste Geld-Verloosung,** von hohem Staate genehmigt und garantiert. Die ganze Verloosungs-Summe beträgt laut amtlichen Plan: **8.348,400 Mark.** Von **87,500** Loosen befinden sich **45,200** Gewinne im Glücksrade, welche in einem Zeitraum von wenigen Monaten zur Vertheilung gelangen. Die Gewinne betragen: 1 Gewinn event. **400,000 Mark,** 1 Gewinn à **250,000** Mark, 1 à **150,000**, 1 à **100,000**, 1 à **60,000**, 1 à **50,000**, 2 à **40,000**, 2 à **30,000**, 5 à **25,000**, 2 à **20,000**, 12 à **15,000**, 24 à **10,000**, 4 à **8000**, 3 à **6000**, 52 à **5000**, 6 à **4000**, 68 à **3000**, 214 à **2000**, 10 à **1500**, 531 à **1000**, 673 à **500**, 950 à **300**, 25,150 à **188** Mark u. s. w. u. s. w. Die 2. Ziehung ist amtlich auf den **7. und 8. Juli d. J.** festgesetzt. Hierzu empfehle: Ganze Original-Staatsloose à 18 Mark — Pf., Halbe " " " 9 " — " , Viertel " " " 4 " 50 " Die Verwendungs dieser **Original-Staatsloose** erfolgt gegen frankirte Einsendung des Betrages durch Postanweisung oder gegen Nachnahme. Den Loosen wird stets der **amtliche Plan** beigelegt und erfolgen auch nach jeder Ziehung die Gewinnlisten unaufgefordert. Die Auszahlung der Gewinnelder erfolgt unter **Staats-Garantie sofort** nach beendigter Ziehung prompt und verschwiegen. Amtliche Pläne verlende ich zur gefälligen Ansicht gratis. Ich bitte mir gef. Aufträge umgehend zukommen zu lassen. **L. Engers,** Haupt-Bureau, Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg.

Kette, gelbe, schmitzeife **Limburger Käse** Pfd. 24 Pfg. in Kisten à ca. 36 u. 60 Pfd. Netto **ab hier** tollfrei per Bahn als Frachtgut, oder in Postkisten à 9 Pfd. Netto **tollfrei u. franko** gegen Postnachnahme pr. Pfd. 33 Pfg. (3 Kisten 60 Pf. Rabatt.) Jeder Käse ist in Pergamentpapier eingewickelt, wodurch das Zerfließen verhindert wird. Kisten-Verpackung überall gratis. Nichtconvenirende Qualitäten nehme gegen Nachnahme zurück. **A. L. Mohr, Ottensen b. Hamburg.**

**Die Internationale Gummifabrik,** BERLIN S.W., Alexandrinen-Strasse 116., empfiehlt und versendet en gros et en detail alle existierenden **Gummiartikel**, sowie **technische und chirurgische Spécialität., Wund- u. Augen-Schwämme.** Preis-Courant gratis.

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend **Augenleidende!** In dem Buche über **Dr. White's Augenheil-methode**, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenkranke etwas Passendes. Die darin enthaltenen Mittel sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Heiligkeit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Beischluss der Frankungsmarke (5 Pf.) gratis versandt durch Traugott Ehrhardt in Großhertzenbach in Thüringen und vielen anderen Buchhandlungen, sowie durch G. Lots in Wierseburg. **Augenkrankte** die gänzliche Besserung von ihren

Die soeben erschienene Schrift: „**Offizielle Bestimmungen über das Abiturienten-, Primaner-, Fähnrich-, Freiwilligen- und Seekadetten-Examen**“, bearbeitet von **Dr. J. Kirsch**, Direkt. des Militair-Pädagogiums in Leipzig, ist zum Preise von 50 Pf. vom Verfasser zu beziehen.

**Kinderfest-Gegenstände** in großer Auswahl sind ausgelegt bei **H. F. Exius.**

Das neue **Feld- und Forstpolizeigeseß** in verschiedenen Ausgaben vorrätzig in der **Buchhandlung von Fr. Stollberg.**

**Zu Bauzwecken** empfiehlt **I Träger, Säulen, Eisenbahnschienen, komplette Stalleinrichtungen.** **C. F. Meister.**

**Corned beef** (eingefrochtes Vöfel-Kindfleisch ohne Knochen), **Schweizer Käse**, echt Emmenthaler, **Brabanter Sardellen**

empfehlen **Sermann Nabe.** **Epilepsie,** Kallusart, Krämpfe, auch die hartnäckigsten Fälle heile ich in kürzester Zeit nach einer mir allein eigenen und stets erfolgreichen Methode, auch brieflich. Specialarzt **Dr. Helmsen** in Braunschweig. Schon Hunderte geheilt.

Keine **Herren- und Damenwäsche**, besonders Damenkleider, werden auf das Schönste gewaschen und geplättet **Braunhauserstraße Nr. 7.**

**Zum bevorstehend. Kinderfeste** empfehle einem hochgehrten Publikum nachstehende nur gute **Schuhwaaren** und werde ich diese zu auffallend billigen Preisen verkaufen. **Zeugstiefeln** für Mädchen zum **Schnüren**, mit **Gummizug und Knöpfen**, dieselben auch in allen anderen Lederforten. Für **Knaben: Schaffstiefeln** mit und ohne Ledstulpe in Kalb- und Rindleder, ebenso **Stiefelsetten.** Gleichzeitig mache ich geehrte Damen auf mein **grosses Lager Zeugstiefeln** mit Gummizug aufmerksam. In Herren-Schuhwerk wie stets die größte Auswahl. Hochachtungsvoll **Jul. Wehne, Kl. Ritterstr. Nr. 1.**

**Koch- & Heizofen** empfiehlt **C. F. Meister.** **PIVOLI.** Mittwoch den 30. Juni **VI. Abonnements-Concert.** Anfang Abends 7 1/2 Uhr. **C. Schütz,** Königl. Musik-Diregent.

# Vollständig assortirtes Lager von eisernen Baumaterialien.

Prima gewalzte I Träger, 100-400 mm hoch, in Längen bis 12 Mtr., gebrauchte Eisenbahnschienen, 4-5" und Hartwichschienen, 9" hoch bis 24' lang, halte bestens empfohlen.  
 Gußeiserne Baukäulen, Fenster, schmiedeeiserne Anker etc. liefere prompt.  
 Eiserner Viehbarrieren (Kuhringe), Wasserleitungen u. Pumpwerke für Oekonomien. Preise billigt.  
 Kostenaufschläge gratis. **E. Leutert, Eisengießerei & Maschinenfabrik, Halle a.S., (Siebichenstein.)**

## Zum Kinderfeste

empfehlen eine reichhaltige Auswahl von **Knaben-Anzügen** von **Mk. 3,00.** an  
**Philipp Gaabs Nachf.**  
**Arbeitshosen** von **Mk. 2.** an, **Jaquets** in Lustre- und Leinen-Stoffen von **Mk. 2,50.** an halten bestens empfohlen  
**Philipp Gaab's Nachf.**

## Musverkauf von Stroh Hüten!!

Da die Saison bereits weit vorgerückt ist, sind wir gesonnen, unser großes Lager in Herren-, Knaben- und Kinder-Stroh Hüten zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu verkaufen.

**J. G. Knauth & Sohn,**  
 Entenplan 8.

Zum bevorstehenden Kinderfeste bringen wir eine große Auswahl von einfarbigen u. bunten **Schüler- und Kindermützen** zu billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

**J. G. Knauth & Sohn.**

## Friedrich Schulze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfeht sich bei **billigster Provisionsberechnung** zum **An- und Verkauf** von **Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten u. Wechseln, Einlösung** sämtlicher zahlbarer **Zins- u. Dividendenscheine, Besorgung** neuer **Zinsbogen, Verloosungs-Controle** sämtlicher **Werthpapiere** unter **Garantie-Übernahme** nach den Sätzen der Reichsbank, **Ertheilung** von **Wechsel-Darlehen, Annahme verzinslicher Gelder** etc. etc.

Zur **sicheren Capital-Anlage** halte ich jederzeit **4, 4 1/2, und 5 % ige Werthe** vorrätzig.

## Genfer Bandwurmmittel.

Mit Schutzmarke.

Von medicinischen Autoritäten empfohlen und als das vorzüglichst wirkende Mittel von Aerzten und Laien anerkannt; es ist vollständig geschmacklos, und unschädlich, daher zur Feststellung des Vorhandenseins eines Bandwurms zweckdienlich. Wurm mit Kopf wird in ca. 2 Stunden ohne Vor- und Hungerkur entfernt.

Mit genauer Gebrauchsanweisung à Carton **3 Mk.** zu beziehen nur durch **Apotheken des In- und Auslandes.**

General-Depot für die Provinz: **Mohren-Apotheke** in Nordhausen.

Dieses unübertreffliche Mittel, welches sich durch seine außergewöhnliche Billigkeit und Solidität auszeichnet, wird empfohlen durch **Apotheker Curtze in Merseburg, Hirschapotheke in Halle, Engelapotheke in Leipzig, Einhornapotheke in Berlin, Apotheke in Torgau, Wittenberg u. s. w.**

## Stolzelcher Stenographen-Verein.

Nächsten Donnerstag den 1. Juli cr. wird der Verein seinen XVIII. Lehrkursus in der Stolzelcher Stenographie im Restaurant „zur Börse“ Abends 1/2 8 Uhr eröffnen. Anmeldungen zu demselben werden noch entgegen genommen von dem Vereinsvorsteher, Kalkulator Braune, Mariensiraße Nr. 1. Die praktischen Übungsstunden der Vereinsmitglieder beginnen von jetzt ab Donnerstags 1/2 9 Uhr. **Der Vorstand.**

## Stuten- und Fohlen-Mustering,

mit Vertheilung von Prämien.

Der landwirthschaftliche Verein **Bebra** hält unter Betheiligung der Nachbarvereine **Merseburg, Reinsdorf, Steigra und Langeneichstädt-Oberwünsch**, wie in den Vorjahren, unter Gewährung von freien Deckheinen als Prämien, eine **Stuten- und Fohlenschau** für alle diejenigen Ortschaften ab, welche die in Gehüfte bei Rückeln stationirten königlichen Geschäftshengste benutzen.

Die Schau findet am **8. und 9. Juli** statt.

Die Ortsvorstände dieser Orte sind ersucht worden, das Nähere über die Schau, sowie Zeit und Ort der Vorführung in ihren Gemeinden und Gutsbezirken bekannt zu machen.

**Das Direktorium**

des landwirthschaftlichen Vereins **Bebra.**

Ein reinliches Mädchen wird den 1. Juli zur Aufwartung für die Morgenstunden gesucht **Rosenthal 17.**

## Rischgarten.

Dienstag den 29. Juni **4. Abonnements-Concert**  
**F. Krumbholz, Stadtmusikdirektor**

Sonntag den 1. Juli cr.

## Extrazug nach Schwarzburg.

Abfahrt v. Merseburg 5 1/2 Uhr früh, Rückf. 1/2 8 Uhr Abends, auf 1 Tag, Rückf. nur per Extrazug, III. Kl. 4 Mk., II. Kl. 6 Mk., auf 3 Tage III. Kl. 8 Mk., II. Kl. 11 1/2 Mk., Rückfahrt einzeln mit allen fahrl. Personenz. Billets nur bis **Donnerstag Abend**, später 50 Pf. mehr bei Herrn **A. Wiese**. Am Bahnhof kein Verkauf, weil Privat-Extrazug. In Jena, Kahl und Rudolstadt wird gehalten.

Zur Vertretung und Uebernahme der **Haupt-Agentur einer alten coulanten Feuer-, Lebens- und Unfall-Versicherungsgesellschaft** wird ein thätiger Agent für **Merseburg und Umgegend** gegen hohe Provision unter günstigen Bedingungen gesucht. Adressen **V. S. 50. Magdeburg** postlagernd.

1 bis 2 ordentliche Drescherfamilien sucht sofort **Rittergut Goddula bei Dürrenberg.**

# Guts-Verwalter,

Inspektoren und Aufseher werden gesucht. (Retourm. erforderlich.)

## U. C. Tromsdorf's

Offerten-Expedition,  
Göln a. Rh. (Sigelstein 25.)

Mehrere tüchtige Dreher und Hobler werden gesucht von der  
**Maschinenfabrik Hagans, Erfurt.**

### Bekanntmachung.

Um jeden mir bekannt gewordenen Zweifel zu beseitigen, theile ich den betr. Interessenten mit, daß der am 1. Juli cr. beginnende Unterrichtskursus in der Stolze'schen Stenographie **von mir nicht** geleitet wird.

Schliebe, gepr. Lehrer der Stenographie.

Am 1. Juli wird eine Aufzählung für den ganzen Tag, pro Tag 75 Pfg. und Kost, gesucht; zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Taschentuch ges. A. K. verloren; abzugeben **Pölderstraße 7.**

### Verloren

wurde am Sonntag Abend ein goldenes Medallion mit Schlüssel; es wird gebeten dasselbe gegen Belohnung abzugeben **Oberbreitstraße 18. part.**

Vom Hause des Wöhrtheimer's Herrn Geithner durch die enge Gasse bei Herrn F. Seydewitz nach der Breuserstraße sind heute 3 zusammengebundene Schlüssel verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten dieselben in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ich warne Jedermann, meiner Frau auf meinen Namen (wegen ihres Lebenswandels) nichts zu borgen, indem ich keine Zahlung leiste.

Porbig, b. Dürrenberg, den 26. Juni 1880.

Franz Carl, Schuhmacher.

## Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 21. bis 27. Juni 1880.

Gebelichungen: der Oberfahnenführer, Sergeant im Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 12 Johann Karl Ernst Nitsche mit Ida Minna Wäse hier, Unteraltendurg 49; der Schuhmachersfr. Friedrich Albert Steinbrück mit der verw. Handarb. Anna, Marie Karoline Charlotte geb. Krippahn, Sirtzigberg 6.

Geboren: dem Schneider F. Hofenbauer ein S., Dom 11; dem Handarb. A. Haupt, Zwillingstischler, H. Nitterstraße 4; dem Maurer A. Schmidt ein S., Preußenstraße; dem Handarb. W. Wexert ein L., Bornert 16; dem Handarb. K. Fuchs ein S., Unteraltendurg 26; dem Tischlernfr. K. F. Malpricht ein S., Grünestraße 5; dem Handarb. H. A. Bierich ein L., Neumarkt 45; dem Bieran-Asistent A. Wadroit ein S., Lindenstraße 3; dem Handarb. A. Händler ein S., Rosenfeld 3; dem Schuhmachersfr. F. W. Pfeiffer ein S., Windberg 1; dem Maurer K. Brandin ein S., H. Sirtzigstraße 12; dem Fabrikarb. G. Graneis ein S., gr. Sirtzigstraße 11; dem Stadtkassen-Expeditur H. Gerhardt ein S., Oberaltendurg 24.

Gestorben: des Handarb. C. Siedel Zwillingsohn, Franz Otto, 3 M., Krämpfe, H. Sirtzigstraße 9; des Schneiders J. Krause L., Anna Marie, 2 3/8 M., Lungenerkrankung, Apothekerstraße 2; des Gabelmanns L. Weniger S., Paul Franz Karl, 4 M., Schlag, Mühlstraße 3; die Ehefrau des verstorb. Müllers G. W. Weyer, Marie Berthe geb. Schmidt, 78 J., 6 M., Altersschwäche, Hiltterstraße 1a; des Handarbeiters A. Klopffarth S., Otto Paul, 18 L., Krämpfe, Amtshäuser 1; des Handarbeiters F. W. Ulrich S., Hermann Gustav, 1 J., 9 M., Krämpfe, Hirtstraße 3; des Handarb. C. Stahlberg S., Gustav Richard Alfred, 7 M., Zahnkrämpfe, Sirtzigberg 16.

### Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

**Dom.** Getrauet: der Oberfahnenführer und Sergeant der 3. Escad. Königl. Thür. Inf.-Reg. Nr. 12 Nitsche mit Frau Ida Minna geb. Wäse. — Verlobt: den 23. Juni die L. des Schneiders F. Krause.

**Stadt.** Getraut: Wilhelm Karl Ferdinand S. des Tischlermeisters, Vordorf; Karl Gustav S. des Schuhmachers Ludwig Bertha Therese Antonie, L. des Schlossermeisters Jupp; Amalie Maria und Amalie Anna, Zwillingstischler des Handarb. Haupt. — Verlobt: den 25. Juni der weite S. des Gabelmanns Weniger; den 26. die nachgel. Witwe des Müllers Weyer; der dritte S. des Handarb. Ulrich; den 28. der jüngste S. des Handarb. Stahlberg.

**Gottesackerfeste: Donnerstag Nachmittags 5 Uhr, Gottesdienst.**

**St. Petrus.** Getraut: Helene, L. des Königl. Landes-Vaunipetitors Kretzel; Paul Perle und Minna Anna, Zwillinge des Fabrikarb. Kuntz. — Verlobt: den 26. Juni der jüngste S. des Handarb. Klopffarth; den 27. der Nadergessel Böhm.

**Altenburg.** Getraut: Auguste Marie Bertha, L. des Schlossers Trommler; Ernst Hermann ein ungel. S.

Altenburger Kirche: Nächsten Donnerstag früh 11 Uhr allgemeine Beichte und Abendmahl. Anmeldung.

Wir erlauben uns das geehrte Publikum hiermit zur Erneuerung des Abonnements für das III. Quartal 1880 ergebenst einzuladen.

Festellungen werden angenommen bei den Kaiserlichen Postämtern 1 Mark 25 Pf., den Amtboten, dem Colporteur Gerhäuser und in der Expedition gegen Pränumeration von 1 Mark. Auch Herr Gustav Lotz wird die Güte haben, dergleichen Bestellungen anzunehmen.

Das Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittag und werden Inserate bis spätestens Montag, Mittwoch und Freitag **Mittags 12 Uhr** erbeten.

### Die Expedition des Kreisblattes.

#### Für die Ueberschwemmen in der Oberlausitz.

Die Sammlung für die Ueberschwemmen hat leider noch nicht viel ergeben. Es kann nicht genug darauf hingewiesen werden, daß nur schnelle Hilfe ihren Zweck erreichen wird. Aus diesem Grunde wiederholen wir unsere Mahnung um Beiträge um so eindringlicher, als die Regengüsse der letzten Tage das vorhandene Unglück noch vergrößern. **Jedes, auch das kleinste Scherlein ist willkommen.**

Nachstehend quittiren wir über die seit Sonnabend eingegangenen Beiträge:

a. für Schlessen: v. R. 5 M., Frau Maurermeister Wexel 3 M., Frau Müstler Engel 3 M., zusammen 11 M. L.;  
b. für Schlessen und Sachsen: Herr Reg.-Sekr. R. 3 M., Herr Verwalt.-Direkt. Nobbe 3 M., zusammen 6 M.

Um weitere Beiträge bittet

Die Expedition des Merseburger Kreisblattes.

(Hierzu eine Beilage.)

Vorige Woche ist am Markt ein Kanarienvogel weggeflogen. Wiederbringer erhält Belohnung **Markt 11. 2 Tr.**

Der Durchschnitts-Marktpreis der Ferkel in der Woche vom 20. bis mit 26. Juni 1880 war pro Stück 9 *fl.* bis 10 *fl.* 50 *h.*

### Aus der Provinz und Umgegend.

Herbst. Aus Magnum vom 20. d. schreibt man der J. G.: Im nahen Dorfe Kegan befindet sich eine Gans mit 3 Weinen. Diefelbe ist ca. 8 Wochen alt, aber nur halb so groß als ihre Altersgenossen. Das dritte Bein befindet sich hinten, wird aber zum Gehen nicht benutzt. Das Thier läuft mit den anderen umher und ist sehr munter.

Die J. H. giebt durch ein Extrablatt ihren Lesern von folgendem Unglück auf der Drahtseilbahn Kenntniß:

Zeig, 25. Juni. Heute Nachmittag gegen 3 Uhr wurde unsere Stadt durch ein schweres Unglück in Aufregung versetzt. Auf der am Wendischberge belegenen Drahtseilbahn wurde ein 2-spänniger beladener Kohlenwagen zur Höhe transportirt. Der denselben transportierende Wagon war bereits an der oben am Maschinenhause befindlichen Rampe angeklagt, und hatten schon die Pferde beim Anziehen mit ihren Vorderbeinen auf der Rampe Platz gegriffen, als durch irgend einen Umstand, der noch nicht genau ermittelt worden, ob durch einen Riß des Seiles oder durch Verkuppelung sich der Wagon von der Rampe löste und mit großer Vehemenz den Berg hinunterstürzte. Der auf demselben sich befindende Führer versuchte Anfangs mit der Bremse wenn auch nicht ein „alten“, so doch ein langsames Fahren herbeizuführen; die Bremse scheint aber diesen Dienst versagt zu haben, denn ungefähr auf der Mitte der Bahn angekommen nahm der Wagon ein solche Geschwindigkeit an, daß der Führer, bejorgt um sein Leben, durch einen fähigen Sprung von dem Wagon sich zu retten suchte. Nur eine leichte Verletzung am Kopfe hat er dabei davongetragen. Die Pferde, durch die Ketten und das Riemenzeug gehalten und von der Rampe wieder zurückgezogen, wurden von dem Wagon auf dem Bahnhöfen nachgeschleift, bis endlich etwa auf der Mitte der Bahnlinie das Geschirr riß und die beiden schönen Thiere dort, bereits todt, liegen blieben. Der Wagon, immer mehr an Schnelligkeit zunehmend, fuhr unten angekommen mit solcher Gewalt auf den der unteren Rampe haltenden Wagon, daß er vollständig auf diesen darauf fuhr und dort ein auf demselben sich befindliches Dienstmädchen, das die Gefahr nicht geachtet und einen Wäschekorb zu retten versucht hatte, derartig schwer verletzete, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die eisernen Bänder der Waggons sind buchstäblich wie dünnes Holz zertrümmert und gebrochen. Der Kohlenwagen wurde durch die große Vehemenz von dem Wagon herunter und über den ganzen Straßendam gegen ein am Fuße des Wasserberges befindliches Haus geschleudert und dort theilweise zertrümmert. Den ganzen Nachmittag über war die Unglücksstätte von einer großen Menge Menschen besucht. Wen die Schuld an diesem leider so traurigen Vorfall trifft, wird die sofort eingeleitete Untersuchung wohl ergeben.

Zu der demnächst in Nordhausen stattfindenden Ausstellung ist in Berlin eine „Norbhäufer-Flasche“ bestellt, die über 6 Meter Höhe haben soll. Selbstverständlich kann dieses Un Ding nicht geblasen werden und so läßt man diese Flasche, auf deren hervorspringenden Rändern einige hundert kleine Flaschen Platz finden sollen, zunächst in kunstvoller Weise aus Holz schnitzen und dann mit Spiegelscheiben versehen.

Das „Wittenerberg Kreisbl.“ schreibt unter dem 23. d.: Gestern ist das fünfzehnhundertste Billet zur Ausstellung ausgegeben und die Käuferin desselben mit einer feinen Confecttüte und einem Fläschchen Parfüm beschenkt worden. Das Ausstellungscomité zerbricht sich nun die gebrühten Köpfe, mit welcher Anerkennung es den zweitausendsten Besucher der Ausstellung überreichen soll.

Halle. Vom Fleischbeschauer, Mechanikus Baumgart hier, wurden am 22. d. M. in drei und am 24. c. wiederum in einer amerikanischen Speckseite, die hiesige Handlungen von auswärtigen Trichinen gefunden. Das Fleisch u. derjelben wurde nach polizeilicher Vorschrift und unter Aufsicht für den menschlichen Genuß unbrauchbar gemacht.

Wie wir hören, ist am 25. c. Vormittags auf der Thüringer Bahn am Uebergange der Station Ammendorf ein Unglücksfall passiert. Die von Halle aus abgelaufene Locomotive hat am besagten Uebergange einen auf dem Geleise befindlichen Kohlenwagen derart überfahren, daß das vor demselben gespannte Pferd auf der Stelle todt geblieben ist. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Von der Direction der thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft ist eben eine Bekanntmachung erlassen, durch welche sie den Portiers, Hausknechten u. der Hotels den Zutritt zum Bahnhof streng verbietet. Nur die, welche spec. nachzuweisen vermögen, daß sie Reisegepäck und dergl. für Reisende zu besorgen haben, sind berechtigt, das Empfangsgebäude und die Perrons zu betreten.

Eisenach, 24. Juni. Vom 1. Juli d. J. an kommen bei den Schnellzügen der Route Berlin-Frankfurt a. M. Speisealon-Wagen zur Einführung, in welchen die Reisenden während der Fahrt je nach Belieben speisen können. Diese Salonwagen sind mit allem Komfort eingerichtet, und ist für die Tour Berlin-Frankfurt a. M. die Einrichtung so getroffen, daß für den von Frankfurt kommenden Schnellzug die Bahnhof-Restaurations in Weimar mit Lieferung der Speisen p. p. betraut wurde. Nächsten Sonntag, den 27. Juni findet ein Probefahrtessen statt, für welches die Restaurations von Eisenach und Weimar gemeinsam die Speisen liefern. (Eis. Htg.)

Festscheide aus Papier zu entfernen. Man gebe dem befestigten Blatt eine mehrfache Unterlage von Löschpapier, befeuchte den Fleck mit Benzin — natürlich bessere Qualität — und reibe mit einem aus Löschpapier gefertigten Ballen die befeuchtete Papierstelle trocken. Dieses Verfahren ist nöthigenfalls einige Male zu wiederholen, wobei jedesmal die Löschpapier-Unterlage zu wechseln ist. Befindet sich der Festscheide auf einer mit Tinte beschriebenen Stelle, so wird durch das obige Verfahren die Schrift in keiner Weise angegriffen oder verwischt.

**Vermischtes.**

— Von den vielen tiefererschütternden Scenen, die sich während der Ueberrücknehmungen in Sachsen abspielten, sei folgende erwähnt. In einer Parterrestube in Stummersdorf sah eine Frau mit 5 Kindern, von denen das älteste 11 Jahre, das jüngste 10 Wochen zählte. Da strömte das Wasser in die Stube; aus derselben herauszukommen war nicht mehr möglich — angstvoll flammerten sich daher die Kleinen — von denen das kleinste in der Schürze der Mutter lag — an die Letztere an. Das Wasser steigt rapid in der Stube. Die zum Tod erschockene Mutter steigt mit den Kindern, die sich um ihren Hals hängen erst auf einen Stuhl, dann auf das Fensterbrett; einen höheren Standort giebt es nicht und doch steigt das Wasser unablässig. Es wird dunkel in der Stube, denn die Fensteröffnungen sind überfluthet; die Verzweiflung der Mutter steigt mit der Fluth; nur ist noch so viel Raum, daß sie ihre Köpfe und die Köpfe der Kinder außer Wasser halten kann — der Tod steht ihr vor Augen. Die Luft wird schmerz — da ein Krach! „Kinder betet! jetzt kommt der Tod!“ Doch was war geschehen? Die Zwischenwände waren durchbrochen, ein Hoffnungsstrahl wint — das Wasser fällt. Um das Fallen des Wassers zu beschleunigen, zerstößt die Mutter das Fenster: jetzt fällt das Wasser schnell, aber es reißt auch ein Kind hinweg. Im letzten Augenblick kann die schwergeprüfte Mutter den blonden Krausopf noch an den Haaren fassen und retten. Die Gefahr ist vorüber, das Wasser fällt mehr und mehr, die Familie ist gerettet bis auf den zehn Wochen alten Säugling der in Mutterarmen gestorben. Solcher Scenen wären mit wenig anderen Umständen viele zu erzählen. Wie die fürchterliche Katastrophe Glend über Glend häuften, so hat sie auch Großthaten veranlaßt, von denen sich der Mund der dortigen Bevölkerung noch lange erzählen wird. Todsmuthigen Männern ist, wie man hört, manche Rettung zu danken: leider sind mehrere solcher braver Männer auch Opfer ihrer Menschlichkeit geworden.

Willebadessen. Kreis Warburg, 20. Juni. (Gefangennahme eines Wilddiebs). Heute Morgen wurde der Wilddieb Klostermann am Bornburger Walde in der Nähe des Waldeschen Ortes Wrezen von dem betreffenden Jagdpächter abgefaßt und nach Paderborn ins Gefängnis geführt. Klostermann ist bekannt aus dem Paderborner Gerichtsverhandlungen im Jahre 1866, wo er wegen Anschießens des Försters Geimann und des damaligen Oberförsters Fehren v. Wrede zu acht Jahren Gefängnis verurtheilt wurde. Er war bevassinet, mit Proviant versehen und hatte die Tasche voll explosibler Patronen, jedenfalls war er ein Genosse der verlogenen Wilddiebe Hagemeier und Hübner, denen er als Proviant- und Munitionskolonie diente.

— Berlin. Gestern wurde das Medaillon am ehemaligen Wohnhause des Dichters Chamisso enthüllt. Dasselbe ist, wie wir den Berliner Nachrichten entnehmen, nach einem im Besitze des jüngsten Sohnes des Gefeierten befindlichen kleinen Bilde von Gerber hergestellt, in der Fabrik des Herrn Köppen gegossen, von Ad. Köhler ciselirt und nach Angaben des Architekten Pahlen mit Renaissance-Verzierungen geschmückt worden. Zu beiden Seiten des Kunstwerks finden sich die sinnigen Worte: „In diesem Hause lebte Adalbert Chamisso bis zu seinem Tode im Jahre 1838.“

— Der Mörder des Schutzmanns Schulz, der Tischler Niegel, wurde gestern Mittag in offenem Wagen, begleitet von zwei Schutzleuten vom Volkenmarkt nach dem Bureau des 18. Polizei-Reviers Königstraße 13. gebracht, um dort der sogenannten Lokalbesichtigung anzuhängen, zu der sich der Untersuchungsrichter Herr Hollmann, der Bertholdiger Niegels Herr Rechtsanwalt Dr. Sello, sowie Vertreter der Staatsanwaltschaft und der Polizei eingefunden hatten. Niegel, der an den Händen gefesselt war, machte seine Mittheilungen von der Zelle aus, in die man ihn in der verhängnißvollen Nacht gesperrt. Er bleibt bei der Behauptung stehen, daß er nicht im Geringsten an einer Ermordung des Schutzmanns Schulz gebacht habe, er sei vielmehr von diesem mißhandelt worden und sei besonders durch einen Fußtritt, den er in den Leib erhalten, so erregt geworden, daß er, um sich seines Angreifers zu erwehren, das auf dem Tische liegende Messer des Schulz ergriff und sich mit diesem vertheidigte. Schulz zu erworden habe er nicht beabsichtigt, selbst als er das Messer ergriff. Während der Lokalbesichtigung traf zufälligerweise die Frau des Ermordeten in dem Bureau ein. Der Termin war gegen 1½ Uhr zu Ende und Niegel wurde wieder nach dem Volkenmarkt zurückgebracht. Der Verbrecher, mit Vornamen Hermann Friedrich Christian, ist 52 Jahre alt, von schwächlichem unansehnlichem Körperbau, hat ein ausdrucksloses Gesicht und trägt Schnurrbart und schwachen Kinnbart. Mit der Polizei ist er früher schon öfter in Konflikt gerathen, weitestens ist er wiederholt wegen Kontonens mit Schutzleuten vorbestraft worden.

Berlin. Die allgemeine Achtung und Beliebtheit, deren sich der auf so traurige Weise seiner Familie entrißene und am Mittwoch beerdigte Schutzmann Schulz auch bei seinen Vorgesetzten und Kameraden erfreute, dokumentirt sich durch die Theilnahme, die sich in jenen Kreisen für die Hinterbliebenen des Ermordeten zeigte. Der Polizeileutnant Herr Klein, in dessen Revier der Verstorbene amirte, hat nicht nur die Grabstelle auf dem Landsberger Thore beschaßt und die Begräbnißkosten getragen, sondern der Wittve am Begräbnißtage noch 100 Mark übergeben. Die Kameraden des Verstorbenen veranstalteten unter sich eine Kollekte für die Hinterbliebenen, Schulz war im Besitze des eisernen Kreuzes und fünf anderer Auszeichnungen. Am Mittwoch veranstaltete die Getreide-Börse eine Sammlung für die Wittve und die Kinder, über andere Veranstaltungen zu Gunsten der Hinterbliebenen haben wir bereits berichtet.

Kopenhagen, 26. Juni. Eine Statue des Märchendichters Andersen wurde heute im Rosenberger Schloßgarten in Kopenhagen mit großer Feierlichkeit in Gegenwart der königlichen Familie enthüllt.

— Eine aufregende Scene war heute bei Tagesanbruch die Veranlassung einer großen Menschenansammlung auf der Kurfürstenbrücke in Berlin. Drei junge Studierende unserer hiesigen Hochschule kehrten beim Morgenrauschen in etwas sehr animirter Stimmung aus ihrer Kneipe heim, wobei sie die genannte Brücke zu passiren hatten. Der eine der jungen Herren, stud. med. H., blieb vor dem Denkmal des großen Kurfürsten stehen und wollte in dozirndem Tone den Kommissionen die Schönheiten desselben begreiflich machen. Er gestikulirte dabei heftig mit seinem Spazierstock in der Luft herum und stieß einem der Freunde den Hut vom Kopf, der über das Geländer der Brücke in das Wasser fiel. H. eilte nun, ehe ihn die Freunde davon abhalten konnten, die in der Burgstraße befindliche Wassertreppe hinauf, hatte hier einen der an den großen Zillen befindlichen Kähne los und steuerte dem lustig dahinschiffenden Hut nach. Als er ihn erreicht hatte, wollte er sich über den Bord des heftig schwankenden Rahmes biegen, verlor dabei das Gleichgewicht und stürzte vor den Augen der aufstehenden und nun schnell erüchterten Genossen kopfüber in den Strom. Unter dem trotz der frühen Morgenstunde zahlreich herbeigeilten Publikum befanden sich zwei resolute Arbeiter, die im Begriff standen, ihre Arbeitsstätten aufzuweichen. Dieselben bestiegen einen zweiten Kahn und es gelang ihnen, den Verunglückten beim Aufstauchen zu erfassen und in den Kahn hineinzuziehen. Das frühe Bad hatte dem Studiosen nicht viel geschadet, er erholte sich sehr bald wieder und drängte dem einem seiner Ketter seine silberne Taschenuhr auf, die dieser nach vielem Widerstreben auch endlich als Andenken annahm. Den zweiten Ketter bat der dankbare Student dringend, ihn in seiner Wohnung zu besuchen, der lachend versicherte, gänzlich abgebrannt zu sein.

— Der Sohn der Wittve Sommer, der so schwer durch den Mörder Grasnitz verletzt wurde, ist nunmehr so weit wieder hergestellt, daß derselbe vollnehmungsfähig ist. Der Untersuchungsrichter, Landgerichtsrath Hollmann, wird den Genesenden dieser Tage verantwortlich vornehmen.

Auch eine Wette. Der bereits vorbestrafte Arbeiter M., welcher wegen eines in der Dragonerstraße in Berlin begangenen Hausfriedensbruchs gestern abermals festgenommen werden mußte, erregte insofern großes Aufsehen, als die rechte Seite seines Gesichts vollständig glatt rasirt war, während die linke ein starker Schnurr- und Backenbart schmückte. M. giebt an, daß die Veranlassung zu dieser Verunstaltung seines Gesichts eine Wette sei, nach welcher er, wenn er acht Tage lang in Berlin mit dem halben Bart umhergehe, 1000 M. ausgezahlt erhalten solle.

— Eine Verdringung mit Hindernissen erregte am Donnerstag Nachmittag die Aufmerksamkeit der Bewohner und zahlreicher Passanten der Bergmannstraße in Berlin. Um 2 Uhr nämlich sollte von Nummer 97 dieser Straße aus die Leiche des ehemaligen Hauptmanns des uniformirten Veteranenkorps und städtischen Wächters Herrn Seidel nach dem Neuen Jerusalemkirchhof überführt werden. Das Veteranenkorps mit Musik, höhere Beamte des Polizeipräsidii, Schutzleute und ein Kommando von Kollegen des Verstorbenen traten auch pünktlich um 2 Uhr vor dem Trauerhause an, aber der Leichwagen kam und kam nicht. Zwei Stunden vermaßen so beim Warten, bis endlich den Beamten die Geduld riß und von ihnen die Requisition eines anderen Leichwagens aus der Potsdamerstraße ins Werk gesetzt wurde. Der kam denn auch schließlich angedonnert, aber in demselben Moment erschien auch an der anderen Ecke der Straße der erstbestellte Leichwagen. Nun entstand ein eifriges Rennen zwischen den beiden Konurrenten, das mit dem Siege des erstbestellten Leichwagens endete. Unter fernerer großer durch den Streit der Kutscher, Theilnahme des Publikums erzeugter Unruhe gelangte Vater Seidel endlich sehr verspätet zur ewigen Ruhe. „B. T.“

Von einer langen Nase. Der erste Napoleon hielt was auf eine große Nase, obgleich er selbst eine kleine und jierliche hatte. Einem braven deutschen Officier hatte seine mächtige Nase, die Ihresgleichen suchte, sogar das Leben gerettet. Er war in Rußland in dem bösen Jahre 1812. Er stand bei den Westphalen und kam in einem Gefecht arg ins Gedränge. Die Kosaken hatten schon alle seine Kameraden niedergestochen, da sahen sie seine Nase, brachen in ein schallendes Gelächter aus, nahmen ihn gefangen und brachten ihn ins Hauptquartier. Da lagte man auch und gab ihn nach einiger Zeit frei. Dieser Nasenmann war der Postmeister Franke in Herzberg. Er ist kürzlich gestorben, gerade 99 Jahre alt, nur seine Nase war über pari.

**Politische Rundschau.**

Kaiser Wilhelm setzt in Ems seine Kur mit Erfolg fort und wohnt häufig den Theatervorstellungen daselbst bei. — Der Kaiser wird am 19. Juli in Gastein erwartet.

Das preußische Abgeordnetenhaus beschäftigte sich am 25. mit Interpellationen. Die Interpellation des Abgeordneten Birchow betr. die Einverleibung Altonas und der unteren Elbe in das Zollgebiet veranlaßte eine längere Besprechung, in welcher der Abg. Richter sich eingehend gegen die Maßnahmen in dieser Angelegenheit und gegen die Einverleibung Altonas aussprach. In demselben Sinne äußerte sich der Vertreter Altonas, Abg. Warburg, während Abg. v. Mümmingebode die entgegengelegte Ansicht vertrat. Abg. Windthorst, welcher die Interpellation für verfehlt hielt, weil das Abgeordnetenhaus nicht der richtige Ort für dieselbe sei, nahm dennoch Stellung gegen die beabsichtigte Zollgrenze auf der Unterelbe. Finanzminister Ritter hatte sich zwar bereit erklärt, die Interpellation zu beantworten, verlas aber zu einer Erklärung, daß Preußen auf Grund des Art. 33. der Reichsverfassung berechtigt und das Reich verpflichtet sei, die Einverleibung zu vollziehen. Weitere Erklärungen lehnte er ab, da dieselbe eine Frage berühren, deren Erledigung Sache des Bundesrathes sei. Die zweite Interpellation betreffs des Nothstandes in Oberschlesien führte zu keiner Besprechung, nachdem

über die einzelnen Fragen von den Ministern Bitter und Maibach sachliche Auskunft erteilt worden war. Die Interpellation Schorlemer über die Erdbebensichten und die Gefahr eines Nothstandes wurde von dem Minister Dr. Lucius beantwortet, der eine solche Gefahr noch nicht in Aussicht nehmen wollte. Es folgte eine längere Ausführung des Abg. Richter gegen die Kornzölle und eine solche des Abg. v. Heybrand für dieselben, die mit einer uneingeschränkten dankbaren Anerkennung der Wirtschaftspolitik des Reichstanzlers schloß. Hiermit war die Diskussion beendet. Zu dem letzten Gegenstande der Tagesordnung übergehend, nahm das Haus noch den vom Herrenhause in veränderter Fassung zurückgekommenen Gesetzentwurf über die Verwaltungsgerichte en bloc an. — Der Abg. Staatsminister Hobrecht ist der nationalliberalen Partei beigetreten.

Das preussische Abgeordnetenhaus begann am 26. die 3. Lesung der kirchenpolitischen Vorlage, kam mit derselben aber nicht zu Ende. Nachdem Abg. v. Schorlemer die volle Aufhebung der Maigeetze als Bürgschaft des Kirchenfriedens beanprucht hatte, empfahl Abg. Miquel als Kompromiß die Annahme der Beschlüsse zweiter Lesung, für welche die Hälfte der Nationalliberalen zu stimmen bereit. Abg. Dr. Lieber vertrat dagegen mit solcher Festigkeit den Standpunkt des Centrums, daß der Kultusminister die Stunde als eine sehr unglückliche für den kirchlichen Frieden bezeichnete, in welcher Dr. Lieber gesprochen. Ein weiteres Maß von Entgegenkommen als in der Vorlage liege, habe das Centrum von Seiten der Staatsregierung nicht zu erwarten. Nachdem noch Abg. Schumann gegen und Abg. Rauchhaupt für die Vorlage gesprochen, wurde die Verhandlung nach 4 Uhr abgebrochen und eine Abend Sitzung auf 8 Uhr zur Verathung des Verwaltungs-Organisationsgesetzes anberaumt.

### Ausland.

In der französischen Deputirtenkammer wurde am 24. das Budget des Kultusministeriums angenommen. In der nächsten Sitzung, am 25., wurde sodann das Budget des Kriegsministeriums genehmigt. — Im Senat beantragte am 24. Demôle als Referent, die gegen die Dekrete vom 29. März e. gerichteten Petitionen einfach zurückzuweisen. Der frühere Präsident des Senates, Audiffret-Pasquier, trat hierauf mit Eifer den Dekreten entgegen und bestritt dem Staate das Recht, sich gewissermaßen der Kinder zu bemächtigen. Er verlangte die Ueberweisung der in Rede stehenden Petitionen an den Konseilpräsidenten und den Justizminister. Broglie suchte nachzuweisen, daß die von der Regierung hierbei angewendeten Gesetze nicht anwendbar seien. In der nächsten Sitzung, am 25., widerlegte der Konseilpräsident Freycinet die Ausführungen Audiffret-Pasquier's und Broglie's und der Senat lehnte schließlich mit 143 gegen 127 Stimmen den Antrag Audiffret-Pasquier ab und nahm darauf den Uebergang zur einfachen Tagesordnung an.

In der italienischen Deputirtenkammer hat sich am 25. Juni der unerhörte Fall ereignet, daß eine auf der Zuschauertribüne anwesende Person mit zwei großen Steinen nach der Ministerbank warf. Glücklicherweise wurde Niemand verletzt. Der Schuldige, Namens Cordigliani, wurde verhaftet und hat man bei ihm compromittirte Briefe gefunden.

Im englischen Unterhause kündigte Labouchere am 25. an, daß er am nächsten Dienstag die Annulirung des betreffs Bradlaugh's gefaßten Beschlusses beantragen werde. Der Premier Gladstone erwiderte, das Kabinete werde über Maßregeln berathen, um die Rechte Bradlaugh's aufs Neue in Erwägung zu ziehen. — In Irland herrscht Hungersnoth, es wird in den Nothstandsdistrikten, in welchen bereits heftige Fieber grassiren, der Ausbruch des Hungertyphus befürchtet. Seitens der Regierung sind Vorsichtsmaßregeln eingeleitet worden.

Die Porte hat in einer Note vom 24. den Montenegro betreffenden Theil der identischen Note der Mächte beantwortet. In derselben erjudt die türkische Regierung um Zeit zur Durchführung des Memorandums vom 14. April und erklärt sich bereit, jeden anderen Vorschlag anzunehmen, welcher geeignet sei, die gegenwärtigen Schwierigkeiten ohne Blutvergießen zu beseitigen. Der Widerstand der Albanesen dauert inzwischen fort, sie halten an dem Prinzip der Nationalität fest und organisiren einen Widerstand, um die Abtretung von Dulcigno zu verhindern.

Nachdem die republikanische Partei der Vereinigten Staaten bereits kürzlich ihren Präsidentschafts-Kandidaten ernannt, hat auch die demokratische Konvention am 24. in Cincinnati den General Hancock zu ihrem Kandidaten für die Präsidentschaft erwählt.

### Die Arianenbräut.

Novelle von A. v. P.

(Fortsetzung.)

„Margarethe,“ unterbrach sie der Vater, „hast du dir überlegt, was du thust? Ich hasse die weibliche Empfindlichkeit, die bei jeder kleinen Wunde erschrickt und tagelang darüber klagt. Solch ein weibliches Zammern ist mir zuwider, es heilt nicht den Riß, sondern macht ihn nur ärger. Aber, Mädchen, dein Thun kommt mir wahrhaftig barbarisch vor. Handelt du nicht zu schnell, zu überstürzt?“

Eine fieberhafte Röthe schoß in ihre Wangen, sie schüttelte heftig den Kopf. „Laß mich, Väterchen,“ bat sie, „jetzt trägt mich das Bewußtsein, daß es des Bruders letzter Wunsch war, ein Wunsch, um dessen willen der Geliebte mir entsagte, und an den er sterbend mich noch erinnerte. Wohlan, so ist es mir ein süßer Trost, seinen Willen zu folgen, euer aller Wunsch zu erfüllen und mein Gelübde einzulösen.“

„Kind, das ist keine bräutliche Liebe, das klingt nach einem Opfer,“ wehrte der Vater.

„Und wenn es ein Opfer ist, nimm es an, Vater,“ schluchzte sie und bedeckte seine Hand mit Küßsen, „mir ist wohlher dann. Sieh, ich habe sein Herz belesen, voll und ungeteilt, das ist meine Wonne und mein Stolz, diese Erinnerung liegt als ein köstlicher Schatz in meinem Innern geborgen, meine Liebe und mein Glück habe ich hinzugehan. Für mich will ich nichts mehr vom Leben, will nur für andere noch

denken und darauf sinnen, dich zu erfreuen und Ehrich zu beglücken. Offen und ehrlich habe ich das alles an Wendelstein geschrieben, hat er den Rath, es mit mir zu versuchen, nun gut, so will ich ihm einst ein Treues und gehorames Weib sein. Ich weiß jetzt, was es heißt, eine Liebe aufgeben zu müssen, darum will ich an ihm gut machen, was er um mich gelitten hat.“

Der alte Herr rückte unruhig hin und her. „Ja, ja,“ brummte er, „mein Lieblingswunsch war es, und das beste ist es auch, wenn du dem Wendelstein seine selbstlose Liebe dadurch vergiltst, daß du sein Weib wirst. Aber ein bißchen schnell kommt mir die Sache doch über den Hals.“

„Nein, nein, jetzt muß es geschehen,“ rief sie mit einem matten Anflug ihres alten Ungestüms, „sonst geschieht es vielleicht nie, wer weiß ob ich zu einer andern Zeit die Kraft dazu haben würde. Jetzt stärkt mich die Mahnung des Geliebten, sein Wort, sein Brief, aber mir bangt vor meiner eigenen Schwäche, die mich wieder beschleichen kann, wenn ich mich nicht vorher gebunden habe. Erinnerung dich daran, wie der Führer die Seinen mit beredtem Wort anfeuernt, nicht zu warten in ihrer Pflicht, sondern vorwärts zu dringen dem vorgesteckten Ziele nach. Wird da der Soldat warten, bis er mit kaltem Blute sich die Mahnung überlegt hat? Nein, unter dem Rausche der Begeisterung sein Alles einzusetzen für die Pflicht, wird sein Opfermuth erstarren, und todesmüthig wird er die Hand nach dem Ziele ausstrecken, und nicht erst warten, bis seine blutenden Wunden verbunden sind.“

„Du bist ein Betermädchen, und weißt deinen Alten wahrhaftig breit zu schlagen,“ gab er nach. „Du wärest ein guter Reitergeneral geworden, Grete, immer vorne weg, manchmal ein bißchen zu toll und waghalsig, aber immer fähig und brav. Wärest wohl manchmal hier und da angeirrt, aber hättest dir schon herausgeholfen, denn du hast Courage und Kopf und Herz auf dem rechten Fleck. Ob wir mit dieser stämmigen Uebergabe nicht eine Dummheit machen, ist mir freilich nicht ganz klar, aber auch der beste Soldat kann sich irren. Komm, Kind, laß die Braunen anspannen, wir wollen mit dem Briefe selbst zur Post fahren.“

Am andern Tage, als Lieutenant von Wendelstein aus dem Dienst kam, lagen mehrere Briefe auf seinem Schreibtische, auch ein Feldpostbrief war darunter; sonst griff er immer zuerst nach diesem, aber heute stieß er ihn hastig zur Seite, denn auf dem einen Couvert hatte ihn eine liebe zierliche Handschrift gegrüßt.

„Bon Gretchen,“ murmelte er und erbrach das Siegel hastig. „Endlich, endlich giebt sie nach! Oh welche Opfer hat es gekostet, dieses Jawort zu erringen!“ Er seufzte tief. „Aber nicht an das, was hinter mir liegt, will ich denken, nur vorwärts, nur weiter will ich sehen! Margarethe, wenn du auch zuerst nur halb widerstrebend dich mir hingiebst, sei wie du willst, nur sei mein!“ rief er leidenschaftlich.

Er durchflog das Schreiben zwei-, dreimal, dann steckte er es zu sich. Zerfreut griff er nach den anderen Briefen, nur flüchtig blühte er hinein, auch der Feldpostbrief kam an die Reihe und sollte das selbe Schicksal theilen. Aber plötzlich wurden seine Züge gepenstlich bleich. Schwer athmend arbeitete seine Brust, seine Augen fixierten auf das Blatt, ohne das geringste zu sehen. Es war ein furchtbarer Seelentampf, der in ihm tobte, er dauerte nicht Minuten, sondern es währte wohl eine halbe Stunde, daß er so da saß. Dann sprang er hastig auf. „Das ist mehr als ich ertragen kann, soll alles, alles umsonst gewesen sein?“ flüschte er. „Nein, nein, ich lasse mir das Glück nicht entreißen, wenn es mir eben lächeln will! Das Feuer soll diese Freudenbotschaft zerstören.“

Er lachte wild auf, zündete das Licht auf seinem Schreibtisch an und hielt den Brief in die Flamme.

Einen Augenblick glühte es hell, dann lag nur ein Häuflein verholzten Staubes auf dem Tische. „Was ist ein Wort?“ murmelte der finstere Mann, der mechanisch mit dem Finger durch die Asche fuhr. — „ein Lebensschicksal entscheidet es, und eine kleine Flamme zerstört das kostbare Ding!“

Die Schlacht von Sedan war geschlagen, und der September schon zur Hälfte vergangen. Wendelstein hatte Margarethens Brief mit einem stämmigen Schreiben beantwortet. Er wollte seine schöne Braut hinnehmen, so wie sie war, zufrieden mit allem, wenn sie nur die Seine werden wollte. Es waren mehrere Briefe seitdem gewechselt, aber selbst genommen war Wendelstein noch nicht, und Margarethe dankte in der Stille seinem Zartgefühl, das ihrem Herzen die erste Begrüßung des Verlobten noch erparte.

Elisabeth wollte jetzt nicht auf Schloß Hoheneck, sie hatte der Bitte einer Freundin nachgegeben, welche Familienangelegenheiten nach Hause riefen, und war auf einige Wochen als Pflegerin in eins der großen Lazarethe zu W. gegangen. Diese angepannte Liebeshätigkeit that ihr unendlich wohl, denn sie hatte mehr in den letzten Wochen gelitten, als einer der Thren abthat.

Heute saß sie als sorgsame Krankenspflegerin an dem Bette eines heimathlichen Dorfkundes. Ulan Schmidt war es, der durch einen Schuß am Bein verwundet, jetzt, eine kleine Pfeife im Munde, behaglich auf der eisernen Bettstelle ruhte. Es war ihm eine ganz verwetterte Fremde gewesen, sein gnädiges Fräulein hier zu finden, und Elisabeth hatte ihm nicht genug von Hoheneck erzählen können.

„Lauter gutes begegnet mir jetzt,“ schmunzelte er, „wahrhaftig, solche Ueberraschungen möchte ich mein Lebenlang haben. Seit sie mir in Frankreich im Lazarethe die Freudenbotschaft brachten, daß mein Lieutenant nicht am 18. gefallen sei, wie wir alle glaubten, seitdem fühle ich kaum mehr die Schmerzen in meinem Beine.“

„Und wer ist euer Lieutenant?“ erkundigte sich Elisabeth auffordernd.

„Baron von Echtenborf, der beste, prächtigste...“

Aber seine Pflegerin ließ ihn nicht weiter reden. „Und Ihr wißt gewiß, ganz gewiß, daß er nicht todt ist?“ forschte sie mit unsicherer Stimme.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von A. Reiboldt in Merseburg.

hammer  
571 bis  
1761 bis  
bis 2510  
3373 bis  
bis 4112  
3363 bis  
bis 6133  
6595 bis  
bis 7524  
8676 bis  
bis 9376  
bis 1064  
10990,  
11361 b  
mit der  
Quittung  
Die Zah  
jeden W

der Kreis  
ab einge  
1. Janu

1877),  
27, 219  
121 bis  
66, 908  
durch w

punkte  
20 Pf.  
proben,

verbünd

Uhr 4  
Anschlu  
30 W  
Uhr 25  
zuges r  
zum W

T  
den a  
öffentli

in dem  
J  
Termin  
Staats  
G